

**ZUKUNFT
BEGINNT
OBEN**



MFF 2028–2034 und FP10

Bewertungen des BDLI zum MFF 2028–2034,
dem European Competitiveness Fund (ECF) und
dem 10. Forschungsrahmenprogramm (FP10)



Gemeinsamer strategischer Rahmen und industriepolitische Bedeutung

Der Mehrjährige Finanzrahmen (MFF) 2028–2034 sowie die begleitenden Programme – der European Competitiveness Fund (ECF) und das 10. Forschungsrahmenprogramm (FP10) – markieren einen Meilenstein europäischer Industriepolitik. Die Europäische Kommission schlägt ein Budget von 1,98 Billionen Euro vor. Es handelt sich um eine tiefgreifende strukturelle Reform der bisherigen EU-Haushaltspolitik.

Einordnung

Der BDLI erkennt in diesen Programmen ein bedeutendes Bekenntnis zur technologischen Souveränität Europas, zur Stärkung von Dual-Use-Technologien sowie zur Unterstützung forschungsintensiver Branchen. Der BDLI begrüßt das stark erhöhte Budgetvolumen von 451 Mrd. EUR im ECF und 175 Mrd. EUR im FP10. Innovationsförderung für sicherheitsrelevante Technologien ist strategisch verankert.

Trotz überwiegend positiver Einschätzungen zeigen sich jedoch auch strukturelle Defizite und kritische Punkte, insbesondere bei Governance, Mittelverteilung und Transparenz der neuen Finanzarchitektur. Vor allem die zivile Luftfahrt könnte langfristig ins Hintertreffen geraten.

Vergleich: BDLI-Forderungen vs. Vorschlag der EU-Kommission zu FP10 und MFF (2028–2034)

Sektor	Forderung des BDLI	Status laut EU-Kommission (2025)	Kommentar/Bewertung
Allgemeine Forderungen	Bürokratieabbau	Teilweise erfüllt 	Vereinfachte Antragsverfahren, weniger Bürokratie. Jedoch wird in Teilen Bürokratie von der Projektadministration auf die Projektdurchführung verlagert
	KMU-Einbeziehung	Erfüllt 	Bessere Einbindung von KMU durch bis zu 100 % Förderung
	Regelung von Förderquoten und Partnerschaften	Teilweise erfüllt 	Diskriminierung großer Unternehmen durch niedrigere Förderquoten (max. 70 %). Die Förderquote von 100 % sollte in jedem Fall beibehalten werden.

Sektor	Forderung des BDLI	Status laut EU-Kommission (2025)	Kommentar/Bewertung
Zivile Luftfahrt	Eigenständiges FP10 mit Luftfahrtfokus	Teilweise erfüllt 	FP10 ist eigenständig, jedoch mit ECF eng verbunden, Ausgestaltung unklar
	FP10 ist eigenständig, jedoch mit ECF eng verbunden, Ausgestaltung unklar	Teilweise erfüllt 	Erwähnt, aber nicht gesichert als eigenständige Partnerschaft. Moonshot-Missionen adressieren disruptive Technologien (z. B. Wasserstoffflieger, Quantentechnologien). Die eigenständige Berücksichtigung der Luftfahrt-Basistechnologien bleibt unklar
	Ringfencing für Luftfahrt	Nicht erfüllt 	Kein klar abgegrenzter Luftfahrttopf
	Regulatorischer Rahmen für neue Technologien	Nicht erfüllt 	Fehlende regulatorische Maßnahmen für neue Luftfahrttechnologien
	Sichtbarkeit im Programmdesign	Schwach 	Luftfahrt schwach gegenüber Raumfahrt und Verteidigung positioniert
	EU soll komplette Innovationspipeline der Luftfahrtforschung unterstützen	unklar 	Alle Ebenen der Technologiereife sind auf EU-Ebene weiterzuentwickeln. Dies bezieht alle Akteure des Forschungsnetzwerkes ein, neben Industrie auch Hochschulen, KMU, Großforschung
Raumfahrt	Starke Beteiligung an sicherheitsrelevanten Programmen	Erfüllt 	Raumfahrt im „Defence & Space Window“ integriert
	Eigener Budgetposten für Raumfahrt	Nicht erfüllt 	Kein separater Raumfahrttopf; Integration übergeordnet. BDLI fordert eigenständiges Space-Ringfencing (≥ 60 Mrd. EUR)
	Sichtbarkeit strategischer Programme (Galileo, Copernicus)	Erfüllt 	Programme strukturell verankert, auch sicherheitsrelevant anerkannt
	Förderung von NewSpace & In-Orbit-Services	Erfüllt 	Zukunftsthemen wie In-Orbit Services explizit adressiert
Verteidigung	Umfangreiche Finanzierung (EDF, EDIP)	Erfüllt 	Über 131 Mrd. EUR für Verteidigung und Raumfahrt vorgesehen
	Dual-Use-Technologien und European Preference	Erfüllt 	Strategisch verankert im ECF
	Beteiligung von Start-ups und KMU	Erfüllt 	Klare Öffnung und neue Beteiligungsmöglichkeiten
	Klare Governance und Transparenz	Teilweise erfüllt 	Governance-Strukturen und Definitionen sind teils unklar, Einbeziehung der Stakeholder im Gesamtprozess wichtig

Sektorale Bewertung: Raumfahrt, Verteidigung, zivile Luftfahrt im Fokus

Verteidigung

Aus Sicht des BDLI ist die europäische Verteidigungspolitik mit dem MFF 2028–2034 deutlich gestärkt worden. Die Forderung der Industrie nach 100 Mrd. EUR für EDIP 2.0 und EDF 2.0 wurde mit über 131 Mrd. EUR im „Defence & Space Window“ des ECF erfüllt.

Zentrale Punkte:

- Förderung europäischer Souveränität und Reduzierung von Drittlandabhängigkeiten.
- Strukturelle Unterstützung für „European Preference“ bei der Beschaffung sowie Unterstützung bei der Stärkung der Lieferkettensicherheit
- Dual-Use-Ansatz kann Innovationskraft in sicherheitsrelevanten Technologien stärken.

BDLI-Perspektive:

- Positive Effekte für Unternehmen.
- Bessere Beteiligungsmöglichkeiten für Industrie, Start-ups und KMU mit sicherheitsnahen Produkten.
- Risiken bestehen bei unklarer Governance der Mittelvergabe und fehlender deutscher Koordinierung.

Raumfahrt

Raumfahrtprojekte wie Galileo, IRIS2, Copernicus und SST wurden ebenfalls als Teil des „Defence & Space Windows“ mit abgedeckt. Der BDLI sieht die Forderung nach 40–60 Mrd. EUR somit de facto als erfüllt an, wenngleich kein separater Raumfahrt-Topf eingerichtet wurde.

Zentrale Punkte:

- Strategischer Zugang zum Orbit bleibt gesichert.
- Zukunftsthemen wie Space Traffic Management, In-Orbit Services und New-Space werden adressiert.
- Raumfahrt wird erstmals strukturell als sicherheitsrelevante Infrastruktur anerkannt.

BDLI-Perspektive:

- Chancen für Unternehmen.
- Positiver Einfluss auf Start-ups und KMU durch vereinfachte Strukturen.
- Innovationskatalysator für Anwendungen in Klima, Kommunikation, Navigation.
- BDLI fordert ein eigenständiges Budget-Ringfencing für Raumfahrt, um Planbarkeit und institutionelle Sichtbarkeit sicherzustellen.
- Enge Synchronisierung zwischen EU-Programmen und ESA-Ministerratskonferenzen bleibt essenziell, um nationale Kofinanzierung und langfristige Planbarkeit sicherzustellen.

Zivile Luftfahrt

Im Gegensatz zu Verteidigung und Raumfahrt wurde die zivile Luftfahrt nur teilweise berücksichtigt. Positiv zu bewerten ist die Tatsache, dass Clean Aviation als Moonshot explizit Erwähnung findet. Die „Undefiniertheit“ der Moonshots sollte genutzt werden, um die verlorene Sichtbarkeit bei der spezifischen Luftfahrtprogrammgestaltung (inkl. eines definierten Budgets) zu beheben. Leider fehlt aber gegenwärtig ein klar abgetrennter Luftfahrttopf.

Zentrale Punkte:

- Horizon Europe/FP10 beinhaltet Luftfahrtforschung, aber ohne gesichertes Ringfencing.
- Schutz des EASA-Budgets nicht bestätigt.

BDLI-Perspektive:

- Gefahr fehlender Sichtbarkeit bei Programmgestaltung.
- Wettbewerbsfähigkeit deutscher Luftfahrt in globalem Transformationsprozess könnte leiden.

Gesamtfazit und Handlungsempfehlungen aus BDLI-Sicht

Der Verteidigungsbereich kann aus deutscher Sicht als klarer Gewinner gelten. Struktur, Umfang und Zielrichtung der Mittel stärken die europäische Wehrtechnik nachhaltig. Die deutsche Raumfahrtindustrie kann mit den vorgesehenen Mitteln zufrieden sein, auch wenn die institutionelle Sichtbarkeit gegenüber reinen Verteidigungsprojekten etwas geringer ausfällt. Der Luftfahrtbereich bleibt der Schwächste im Dreiklang. Zwar bestehen Chancen, doch fehlen strategische Klarheit und budgetäre Verbindlichkeit.

Handlungsempfehlungen:

1. Deutsche Bundesregierung muss sich **frühzeitig und koordiniert in ECF-Governance** einbringen.
2. **Ringfencing für zivile Luftfahrtprogramme** muss politisch eingefordert werden.
3. **Deutsches Engagement in Raumfahrt und Verteidigung weiter ausbauen** und mit **nationalen Mitteln strategisch flankieren**.
4. Programmstrukturen müssen für Industrie **verständlich und kombinierbar** bleiben (Moonshots, Partnerschaften, Missionen).
5. **Eigenständiges Space-Ringfencing** (≥ 60 Mrd. EUR) auf EU-Ebene einfordern, um Sichtbarkeit, Planbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Raumfahrt zu sichern.

Annex: BDI/BDLI-Forderungen: ECF und FP10: Liste von positiven, negativen und in Klärung befindlichen Punkten

	FP10	ECF
positiv	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Eigenständiges FP10 ✓ Erhöhtes Budget für FP10 (175 Mrd. EUR) + Verzahnung mit ECF könnte noch höheres Budget ergeben ✓ Ring-fenced Budget unter FP10 ✓ Erhöhtes Budget für Säule 2 (75 Mrd. EUR) ✓ Unterstützung von kollaborativer Forschung und Partnerschaften als Erfolg hervorgehoben ✓ Säule für „Wettbewerbsfähigkeit“ sowie die Unterstützung der „kollaborativen Forschung“ bleiben bestehen ✓ Möglichkeit für KMU, 100 % der direkten Kosten förderfähig zu machen ✓ Möglichkeit der Partnerschaften (JU) bleibt bestehen ✓ Assoziierung von Drittstaaten bleibt möglich ✓ Forschungs- und Technologieinfrastrukturen können gefördert werden ✓ Gelder sind kumulierbar mit anderen Fonds ✓ Vereinfachung von Personalkostenabrechnungen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Hohes Budget mit deutlichen Prioritäten (Policy windows) ✓ Gelder sind kumulierbar mit anderen Fonds ✓ Abdeckung aller TRLs ✓ Assoziierung von Drittstaaten zum vollen Umfang des ECF möglich ✓ Unterstützung von an IPCEI beteiligten Projekten
negativ	<ul style="list-style-type: none"> - Diskriminierung großer Unternehmen (unklar, ob nur für FP10 oder auch für ECF) durch: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzieller Beitrag („financial contribution“) zu Partnerschaften (nicht nur „Sachleistungen“ („in-kind“)) → In-kind-contributions müssen auch zukünftig weiter anerkannt werden. ▪ Maximale Förderfähigkeit von 70 % der direkten Kosten, würde die Industriebeteiligung weiter (auch wegen niedriger Erfolgsquoten) mindern, was zu einer Akademisierung der Projekte führen und ihre Prüfung auf Marktfähigkeit weniger in Fokus haben würde. → Die Industrie-Förderquote von 100 % sollte in jedem Fall beibehalten werden. - Säule 2: Anteil am Gesamtbudget im Vergleich zu FP9 gesunken (43 % in FP10 vs. 56 % in FP9), inflationsbereinigt sind die 175 Mrd. Euro Gesamtbudget allerdings nur ein moderater Zuwachs. - Noch stärkere Betonung auf „high social impact“ in Säule 2 als im FP9. - Ausbreitung von „Lump sums“, es ist unklar, ob tatsächlich vollständig auf Audits verzichtet wird, da weiterhin eine Aufbewahrungspflicht von Informationen besteht. Zudem erfordern Lump Sums eine präzise Zieldefinition, um Fördermittel zu erhalten. Gerade in Projekten mit niedrigen Technologiereifegraden (Low TRL) ist jedoch Flexibilität entscheidend - Die stärkere Zielorientierung und die Umstellung auf Lump Sums werden die Antragsverfahren tendenziell komplexer machen. Angesichts ohnehin niedriger Bewilligungsquoten besteht die Gefahr, dass die Teilnahmebereitschaft weiter sinkt. - Entitäten aus nicht-assoziierten Drittstaaten können an Calls teilnehmen, wenn sie aus Staaten mit mittlerem oder niedrigem Einkommen sind: unklar, was das für Auswirkungen auf Gelder für EU- und assoziierte Entitäten hat - Offenere Themen für Calls können zu mehr Unvorhersehbarkeit für Unternehmen führen - Bedingungen für den Aufbau von JUs sind sehr hoch – öffentliche Entitäten aus mindestens fünf Mitgliedstaaten werden gebraucht 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine festen Budgetzuteilungen der Policy windows - Arbeitsprogramme können besondere Kriterien in Bezug auf Teilnahme, Budget etc. festlegen. Es gibt nicht viele Rahmenbedingungen dafür und der Prozess scheint willkürlich und allein in Hand der Kommission. - Two-Stage Award Procedures: War gedacht, um Unternehmen Bewerbungen zu erleichtern, aber legt im ersten Schritt kein Budget, Thema oder Finanzierungsinstrument fest. Das führt zu mangelnder Planbarkeit und unsicherem Kosten-Nutzen einer Bewerbung.

noch in Klärung	FP10	ECF
	<p>C Was bedeutet die „enge Verzahnung“ von FP10 und ECF für Unternehmen in der Praxis? Was hat es für Auswirkungen auf die Qualität der Arbeitsprogramme für HEU, wenn sie in größere Arbeitsprogramme unter ECF eingearbeitet werden? Werden Calls unspezifischer?</p> <p>C Vielfalt der Finanzierungsinstrumente im Rahmen von ECF/FP10 (Zuschüsse, Darlehen, Eigenkapital, Pauschalbeträge usw.): Dies führt zu Unklarheiten hinsichtlich der Finanzierung von Verbundforschung (z. B. legt FP10 Lumpsums als Standardinstrument fest, diese sind jedoch nicht immer das beste Instrument für Forschungs- und Innovationszwecke: erhöhtes Risiko, Vorabfinanzierung, geringere Flexibilität durch hohen geforderten Detailgrad, deutlich erhöhter Aufwand bei Antragsstellung, komplexeres technisches Reporting, keine Erleichterung beim Controlling aufgrund interner Vorgaben zu Dokumentationspflichten und mangelnder Erfahrungswerte).</p> <p>C „Moonshots“ vs. Missionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie sehen diese genau aus? ▪ Wie werden diese finanziert? ▪ Aus welchen Budgets werden diese finanziert? ▪ Wie sieht die Governance dahinter aus und welche Beteiligungsformen sollen bestehen? ▪ Was ist der Unterschied zwischen „Moonshots“ und Europäischen Partnerschaften bzw. Missionen? ▪ Wird durch die Schaffung mehrerer Programme („Moonshots“ vs. Partnerschaften vs. Missionen) die Komplexität europäischer Programme erhöht und welchen Mehraufwand bedeutet es für Unternehmen? Wie können die verschiedenen Instrumente voneinander abgegrenzt werden? ▪ Mehrwert, Abgrenzung zu bestehenden Initiativen? Für evidenzbasierte Moonshots braucht es realistische und erreichbare Ziele. <p>C Wie genau wird Forschung im Verteidigungsbereich gefördert? Durch HEU-Gelder? Das Specific Programme wird in HEU angesprochen, aber in ECF ausgelegt – es bedarf weiterer Klarheit hier.</p>	<p>C Können FP10- und ECF-Mittel für Forschungs- und Innovationszwecke kombiniert werden und wenn ja, welcher Prozentsatz des ECF kann für F&I zweckgebunden/zugewiesen werden?</p> <p>C Wie werden Finanzierungsraten festgelegt? Welche Modelle gibt es? (70 %-100 % wie in HEU?)</p> <p>C Die Accelerated and Targeted Actions for Competitiveness erlauben das Umgehen von Calls. Erneut ist nicht klar definiert, wann so eine Aktion durch die Kommission eingesetzt werden kann – es wirkt erneut etwas willkürlich und könnte auch zu Bevorzugung einiger Akteure führen. Es bedarf weiterer Klärung, wie genau diese Aktionen funktionieren sollen und unter welchen Bedingungen – wenn nicht klar definiert, eher negativ.</p> <p>C EU-Präferenz: Wie wirkt sich das auf assoziierte Staaten aus? Werden die wie EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf dieses Konzept behandelt oder können sie auch durch EU-Präferenz aus einigen Aktionen ausgeschlossen werden?</p>



Über die Luft- und Raumfahrtindustrie

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie, vertreten durch den BDLI e.V., ist integraler Bestandteil der europäischen Luft- und Raumfahrtindustrie. Die Branche spielt als strategische Schlüsselindustrie eine entscheidende Rolle für die technologische und wirtschaftliche Souveränität der Europäischen Union. Sie befördert wirtschaftliches Wachstum, technologische Innovation und internationale Konnektivität. Allein in Deutschland trägt die Branche mit über 120.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von über 52 Mrd. Euro erheblich zum BIP bei.

Über Dekaden hinweg hat sich Europa in gemeinsamer Anstrengung von Industrie, Mitgliedsstaaten und Europäischer Union eine Führungsposition in der Luft- und Raumfahrtindustrie erarbeitet. Diese gilt es gegenüber den internationalen Wettbewerbern zu erhalten und weiter auszubauen. Angesichts tiefgreifender technologischer, politischer und industrieller Veränderungen sind hierfür nachhaltige Investitionen in Forschung und Innovation notwendig.

Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V.

ATRIUM | Friedrichstr. 60 | 10117 Berlin
Tel. +49 30 2061 40-0 | kontakt@bdli.de